Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 9 (1933)
Heft: 11

Artikel: Der Büffel-Stier
Autor: Jensen, Johannes v.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-752229

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Büffel-Stier

VON JOHANNES V. JENSEN

Olaf Manson, unter seinen Kameraden «Der Monsun» genannt, stammt aus Westgotland und war Cowboy in Texas, ein Cowboy, wie Cowboys zu sein pflegen, gewandt, die Kehle stets zum Schreien bereit, blitzschnell, gewaltsam; das abhärtende Leben auf den Herdenstrekken hatte seine physischen Kräfte und seine Sinne zu den höchsten Fähigkeiten entwickelt. Er glich einem Skelett, das an allen Gliedern mit Muskeltauen umschnürt war, und seine inwendigen Teile hielten jeder Prüfung stand. Er wog keine zweihundert Pfund und konnte einen Ochsen zu Fall bringen. Er war jeden Tag auf Reisen, wollte nach Schweden zurückkehren, wie er sagte, sobald er das Vermögen gewonnen habe, das in der Luft lag.

«Der Monsun» spielte. Er war in allen Wirtshäusern von Galveston bis Kansas City bekannt und geschätzt, denn er verlor ebenso regelmäßig, wie eine Sanduhr abläuft. Er verdiente viel und dabei verbrauchte «der Monsun» keinen Cent, solange er mit dem Vieh draußen auf den Prärien lag, was sich meistens von Wochen bis zu einem Vierteljahr hinziehen konnte. Kam er aber dann zu einem bewohnten Ort, wo sich auch nur die leiseste Andeutung von einem «Saloon» befand, wo vier Leute gerade um ein Faß sitzen und die Ellenbogen zum Pokern bewegen könnten, ja, dann wurde «der Monsun» zu einem Orkan. Zuerst zechte er kalten Blutes unter lautem Gebrüll, streute barsch mit Geld und Gastfreiheit um sich; wenn er aber dann genügend erhitzt worden war, befiel ihn das Heimweh wie eine verzweifelte Inspiration — jetzt, jetzt sollte es sein, Schweden und der Grund, weshalb er lebte, waren wie mit großen Flügelschlägen über seinem Haupt zu spüren, und her mit den Karten, damn your eyes! Einige Stunden später war der Schwede blank und konnte hinausreiten und sich wieder einige Monate lang zwischen seinen Kühen abkühlen. Im Grunde machte sein Schicksal ihn nicht sonderlich bemerkbar zwischen den andern Cowboys und Schweden, deren Leben meistens sinnlos und malerisch zu verlaufen pflegt; einmal ereignete sich doch etwas besonderes, das ihn über das gewöhnliche Niveau emporhob und auf häßlichste Weise bloßlegte, was die Natur mit ihm vorhatte; das war damals, als er den Bisonstier fing.

Einige Hirten, die Streifzüge nach fortgelaufenem Vieh gemacht hatten, kamen aus einer entlegenen und wilden Berggegend hoch oben bei den Rocky Mountains zurück und berichteten, daß sie einen mächtigen, alten Bisonstier gesehen hätten, der ganz allein oben in den Bergen wandere. Nun ist der Büffel, mit Ausnahme einer kleinen Schar im Yellowstone-Park, in ganz Amerika total ausgerottet, deshalb erweckte es nicht wenig Aufsehen, daß ein alter Stier, wahrscheinlich der letzte einer versprengten, vergessenen Schar, noch wie in den alten, großen Indianerzeiten, frei umherging. Die Cowboys sprachen davon an allen Stationen, und dadurch kam das Gerücht in die Zeitungen, und bald verlautete, daß ein reicher Mann in Cansas City demjenigen fünftausend Dollars geboten hätte, der das Tier lebend zur Stadt bringen würde. Das war viel Geld. Kuhhirten, Jäger, Leute, die sich auch nur des allergewöhnlichsten Verstandes rühmen konnten, lachten höhnisch, wenn sie am Schanktisch standen und das Gespräch auf den Stier kam — wollte der Millionär in Cansas-City sich über sie lustig machen? Den Stier aufsuchen und niederschießen, das war an sich ein Stück Arbeit, den Körper zu frachten, war eine Unmöglichkeit. Aber den Stier lebend holen — Blödsinn eines Stadtmenschen.

«Der Monsun» holte ihn!

Sobald der Schwede von dem Angebot des Millionärs gehört hatte, war es ihm klar, das war der gerade Weg nach Schweden! Und nachdem er sich volle Gewißheit von der Echtheit des Angebotes verschafft hatte, nahm «der Monsun» sich Urlaub von seiner Ranch und begab sich allein in die Berge hinauf.

Man hatte ihn und den Stier fast vergessen, als er eines Tages auf einer Station in der Nähe von Fort Worth erschien, mager wie eine Egge und fast von Verstand vor Strapazen und Mangel an Schlaf. Er mietete einen Wagen und Mannschaft und holte den Stier, der einige Meilen von der Station gebunden lag. Wie in aller Welt war die Sache nur zugegangen?

«I got him.» Das war seine ganze Beschreibung. Die anderen Hirten aber, Kenner, die das Resultat sahen, starrten den Schweden kopfschüttelnd an.

Trotzdem aber darf man wohl den Versuch machen, sich in die Einzelheiten der herkulischen Tat des Schweden hineinzudenken. Zuerst hatte er den Stier aufgesucht, was kein Ferienausflug war. Selbst nach der genauesten Beschreibung der Hirten, die den Stier gesehen hatten, war das Auffinden desselben noch genau so schwierig wie das Suchen nach einem Taschenmesser in einem Heuschober. Nachdem er den Stier gefunden, hatte er ihn ge«roped», ihm den Lasso um die Hörner geworfen, und nun stand er vor der unmöglichen Aufgabe, das gigantische, wilde Tier viele Tagereisen von den Bergen zur nächsten Station zu leiten. Der Schwede hatte mit ihm eine gewisse spannende Verbindung etabliert, indem er ein unzerreißbares Tau zwischen dem Sattelknopf des Pferdes und dem Horn des Stieres befestigte. Der Schwede

(Fortsetzung Seite 337)

Das radikale Blutreinigungsmittel
ABSZESSIN

Glänzende weiße Zähne durch Thymodont Zahnpasta und Mundwasser. **Thymodont,** nach altbewährten Prinzipien hergestellt, reinigt nicht nur ohne jegliche Schädigung Ihre Zähne, sondern verhindert ❶ Zahnstein-Ablagerungen, Entzündungen, ❷ Bluten des Zahnfleisches sowie die ❸ gefürchtete Krankheit Pyorrhoe (Lockerwerden der Zähne). **Jede dritte Person über 40 Jahre leidet an Pyorrhoe.** Darum vorbeugen durch wirkliche Mund- und Zahnpflege mit Zahnpasta und Mundwasser

Thymodont
Thymo Thymodont
DIE ZAHNPASTA EINES ZAHNARZTES

Gutschein
Nr. 1 für je ein Gratis-Muster Zahnpasta u. Mundwasser
Name: .....
Genaue Adresse: .....
(Musterbestellungen ohne Coupon auch gültig)

ST-BLAISE (Neuchâtel) Töchterpens. LA CHATELAINIE
Gegr. 1880, lehrt gründl. franz. u. and. mod. Sprachen. **Sprachdiplom.** Allg. Bildung. **Handelsf.** Beste Lehrkräfte. **Koch-** und **Zuschn.-Kurs.** Musik. Malen. Alle Sporte. Strandbad. Herrliche Lage. Illustrierte Prosp. u. Ref. durch die Direktion **Herr und Frau Professor Jobin.**

Mädchen-Pensionat in den Alpen, Rougemont (Waadt). Französ. in einig. Mon. Engl. d. Engländerinnen in einig. Mon. Handelsf. Haush., Steno-Masch. in 6 Mon. Sport. Mod. Tänze. Alpenluftkur. Krisenpr. Fr. 120-150.- monatl. Ferien Fr. 4.50-6.-. Dir. S. Saugy.

Scholl's TOE-FLEX / Streckt gekrümmte Zehen / 2.75 p. Stück

Häßlich und schmerzhaft
ist ein Ballen, denn er verunstaltet jeden Schuh; und doch kann heute mittels Scholl's Toe Flex die Verkrümmung der großen Zehe leicht verhütet oder korrigiert werden. Warum diese unnötigen Schmerzen länger ertragen?

Scholl's Bunion Reducer verschafft sofortige Linderung bei schmerzhaft. Ballen. Reduziert das Schwellen und die Entzündung. Erhältlich in 3 Größen, klein, mittel und groß, links und rechts. Fr. 3.– per Stück.

Müde, schmerzende Füße, schwache od. gesunkene Wölbung etc. können mit Scholl's Einlagen rasch gelindert und korrigiert werden. Sie entlasten die Ueberanstrengung der Muskeln, verteilen das Körpergewicht gleichmäßig und machen das Gehen wieder zum Vergnügen. Von Fr. 10.50 per Paar an erhältl.

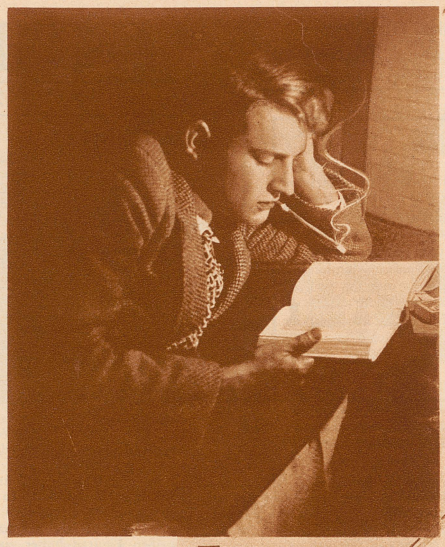
Scholl's Fusspflege System
besteht nicht nur aus einer großen Anzahl jahrzehntelang erprobter Spezialitäten, sondern schließt auch einen Fuß-Pflege-Dienst fachmännisch ausgebildeter Experten ein. Unsere Experten stehen jederzeit bereitwillig zu unverbindlicher und kostenloser Beratung und Auskunft zu Ihrer Verfügung.
Verlangen Sie die reichillustrierte Gratis-Broschüre «Die Pflege der Füße»
Scholl's Fußpflege, Bahnhofstr. 73, Zürich

W&S

LEINEN

Die Qualitätsware für Bett-, Tisch- und Küchenwäsche in Rein- u. Halbleinen

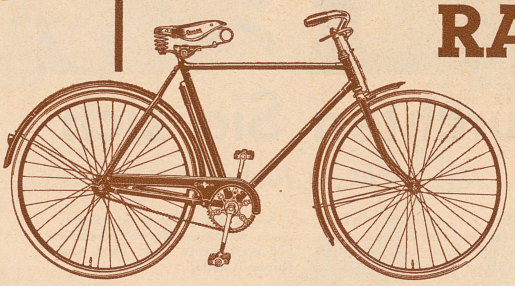
Erhältlich in den einschlägigen Geschäften
Fabrikanten: Worb & Scheitlin A-G Burgdorf



Ein schönes
und die rassige
aber die Ächte
die Blauband-Brissago

Dieses wunderschöne

CONDOR RAD



das Produkt einheimischer Werkmannsarbeit, in Material und Ausführung das Beste, was die moderne Technik zu leisten vermag. Konkurrenzlos m. Kettenkast., Reflexlinse, Horngriffe etc. zu **Fr. 185.-**
Mit Patent-ADAX-Rücktritt-Trommelbremse Fr. 200.-. Kataloge gratis durch die Schweiz. Condor-Werke in Courfaivre (Berner Jura)

Vertreter in Zürich:

H. DINKEL, LÖWENSTR. 40

ritt ein zähes Pferd, einen unermüdlichen Gaul, aus Sehnen und Feuerstein gemacht, und diese beiden, die sich zu einem vielgliederigen Springwesen vereinigten, von dem verstrickende Fangleinen ausgingen, begannen also den Großen, Einsamen zu ärgern. Man konnte sehen, wie der behaarte König Buffalo, der König der Ochsen, sich drohend vor dem Reiter zum Sprunge duckte und mit dem Maul auf dem Erdboden dem schußähnlichen Schnauben Luft macht, das besagen soll: jetzt komme ich!

Und nun beginnt das Duell. Bald ist es König Buffalo, der in sehr gekränkter Majestät in donnerndem Galopp und mit Gebrüll wie Bombenkrachen hinter Pferd und Mann herjagt, bald ist es der sprühende Mustang, der die Erde mit den Hufen zerreißt, und der stumme Reiter, die zusammen den Stier verfolgen und jagen oder an dem schneidenden Tau zerren — auf keiner Seite wird Pardon gegeben, — aber wie es auch zugeht, der unermüdliche Teufel auf dem Pferderücken versteht es, den Büffel stets in diejenige Richtung zu narren, in die er ihn haben will. Es vergehen Tage und Gott weiß wie viele Meilen, wo König Buffalo in mörderischer Einfalt den Feind aus seinem Reich hinauszujagen meint, immer hinter ihm her, statt dessen ist der Reiter auf dem Pferde nur darauf bedacht, so schnell zu reiten, daß der Lasso einigermaßen gestreckt bleibt, während sie sich in gerader Linie den bewohnten Gegenden nähern, wohin er den Stier locken will. Zu anderen Zeiten, wenn es dem Stier behagt, seine königliche Unverletzlichkeit beiseite zu setzen und nur wie ein geplagtes und verzweifeltes Tier durch Flucht einen Abstand zwischen sich und seinen Plagegeist zu legen versucht, richtet der Reiter es auch so ein, daß die Flucht den Büffel geradewegs zu Zivilisation und Gefangenschaft, statt in das Versteck der Urnatur, führt. Des Nachts gibt er dem Büffel die Freiheit, nota bene mit einem schweren Stein an der Leine, die um die Vorderbeine verwickelt ist, und er selbst schläft auf der Erde in einer Decke am Feuer, wo er den ewigen Speck mit Bohnen geröstet hat, während der Mustang mit bösem Grinsen in der Dunkelheit Dornenbüsche kaut.

Tags darauf weiter. Neue Scheingefechte. Neue majestätische Mordversuche von seiten des Büffels und neuer Rückzug des Reiters über Hals und Kopf, was abermals einige Meilen näher zum Ziele führt. Da reißt der Lasso, und der Stier geht seines Weges, duckt sich in einem getrosten Galopp heimwärts, und der Reiter muß hinter ihm her, tagelang, bis er von neuem den Zauberring gebrochen hat, den Kraft und Schnelligkeit um den Stier legt, und er ihn von neuem an der Leine hat. Und dann das Verlorene wieder eingewinnen. Und weiter. Und die Nahrungsmittel werden knapp, und er muß sich auf kurze Ration setzen, hat kein Trinkwasser, und des Nachts friert es, und die Kraft des Pferdes geht zu Ende, obgleich man meinen sollte, daß er das unsterbliche Höllenpferd reitet, mit einer Flamme aus dem Halse und mit Gelenken, die Funken sprühen — ja, und dann kommt der Tag, an dem er die Station sehen kann! Ihm ist, als seien Jahrhunderte vergangen, seit er auszog, um die Jagd zu beginnen, und so ist es auch, denn er hat den ganzen Weg zurückgelegt, auf den der Mensch in seinem siegreichen Kampf gegen das Tier und die Natur zurückblicken kann!

Der Büffelstier konnte die Station aber auch sehen! Und damit sagte er: Stopp! — Keinen Schritt weiter — nein, er danke vielmals. «Der Monsun» quälte sich einen Tag mit ihm ab, aber er wollte sich weder narren noch vorwärts treiben lassen. Da band der Schwede ihn, ritt in einem letzten teutonischen Rasen um ihn herum, haßerfüllt wegen all der Mühe, die seine Wildheit und Stupidität ihn gekostet hatte, und er spann ihn so vollständig in seine Lederriemen ein, daß er umfiel und sich nicht von der Stelle zu rühren vermochte. Und dann fort nach einem Wagen und Menschen zum Helfen.

Sie mußten an Ort und Stelle einen Kran bauen, um das gebundene, gewaltige Tier auf den Blockwagen zu heben.

Und als sie spät abends mit dem Stier zur Station kamen, wo er mit der Eisenbahn weitergeschafft werden sollte, kam ein Mann mit einer Blendlaterne heraus, um den Stier zu betrachten, und in dem Augenblick, als das Licht ihm in die Augen fiel, streckte er sich mit einer ungeheuren, krampfartigen Anspannung, sprengte die Verschnürungen und war tot.

War das nicht seltsam?

Da aber lachte der Schwede. Es war das erstemal, daß jemand ihn lachen sah. Es kleidete ihn nicht. Und jedesmal, wenn er später die Geschichte erzählte, die in seinem Munde sehr kurz wurde — I got him and then he died — lachte er reichlich und etwas wie das Zittern eines alten Mannes überfiel seine Glieder. Westgotland hat er nie wiedergesehen.

Aufnahme Rietberger

Diamantene Hochzeit

Am 4. März feierte das Ehepaar J. Reutemann-Nägeli, Zürich, das Fest ihrer diamantenen Hochzeit. Der Jubilar steht im 87., seine Frau im 78. Lebensjahr

«REVULUS»
der vollkommenste elektrische Kamm
wird wie ein Glätteisen an die Lichtleitung angeschlossen ohne Rücksicht auf Stromstärke oder Stromart. „Revulus" macht die Haare glänzend, leicht und gewellt. Gegen Schuppen, Haarausfall und Kopfweh. Komplett u. funktionsbereit Fr. 13.75. 8 Tage auf Probe. Prospekt gratis.
G. Eichenberger · Stahlwaren · Beinwil a/See

Begeistert tragen Sie
Lastex DOMINA
den neuen elastischen
KRAMPFADERN-STRUMPF
Der Lastex-Domina-Strumpf ist leicht und elegant, bequem anzuziehen und unter dem feinsten Seidenstrumpf nicht sichtbar. Zu waschen und reparieren wie gewöhnliche Strümpfe. In den einschlägigen Geschäften erhältlich.
Bezugsquellennachweis durch den Fabrikanten:
P. MÜHLEGG, SCHAFFHAUSEN

INSERATE in der «Zürcher Illustrierten» bringen guten Erfolg

Sanatorium La Charmille Riehen bei Basel
Diätetische Kuranstalt. Krankheiten der Verdauungsorgane, Diabetes, Fettsucht, Gicht, Leber- und Nierenleiden.
Krankheiten des Herzens und der Gefäße. Nervenkrankheiten, Rekonvaleszenz von akuten Krankheiten. Erschöpfungszustände. — Psychotherapie.
Prospekte und nähere Auskunft durch die Direktion. Aerztl. Leitung: Prof. A. Jaquet.

Du bist müde!
Das macht nichts. Aber weisst du auch, wie du die Schwäche bekämpfen kannst? Denkst du an Cacaofer? Cacaofer enthält Eisen und Phosphor: Eisen fürs Blut, Phosphor für die Nerven. Cacaofer ist appetitanregend. Cacaofer beseitigt Ermüdungserscheinungen, Schwächezustände, Mattigkeit, Kopfschmerzen, Ohnmachtsanwandlungen. Cacaofer bei Blutarmut und Bleichsucht, für Wöchnerinnen und stillende Mütter, für Rekonvaleszenten. Cacaofer in jeder Apotheke, überall! Cacaofer in jedem Haushalt!